

Konkordanz 8

Der Schatzfund Bébange/Bebingen (Belgien) 1911
Gemeinde Messancy, Bez. Arlon, Prov. Luxembourg

Ein Schatzfund von ca. 500 Münzen, entdeckt 1911 von einem Bauern beim Pflügen und zunächst in das Münzkabinett Brüssel gelangt.¹ Nachdem dort eine Auswahl getroffen worden war, einige Münzen beim Finder verblieben oder in andere Hände kamen, übernahm die Münzhandlung Dupriez in Brüssel den großen Rest und bot ihn im Frühjahr 1914 im Rahmen einer größeren Offerte dem Münzkabinett Berlin zum Kauf an. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs verzögerte Weiteres und beendete alle friedlichen Kontakte zwischen Belgien und Deutschland.

Erst zwei Jahre nach Kriegsende inventarisierte Julius Menadier 1920 den offenbar noch 1914 getätigten Ankauf von Dupriez. Aus dem Fund hatte er 101 Münzen ausgewählt (Acc. 1920/1197–1209). Die Fundbearbeitung übertrug er Arthur Suhle, der sie 1924 in der von Julius Menadier herausgegebenen Zeitschrift für Numismatik veröffentlichte. Dabei war diesem zunächst entgangen, dass Victor Tourneur die in das Brüsseler Kabinett gelangte erste Fundauswahl bereits 1920 publiziert hatte. Daraufhin veränderte Suhle seine Bearbeitung geringfügig und bezog auch bei Tourneur veröffentlichte Stücke sowie typengleiche Stücke aus dem älteren Bestand des Münzkabinetts mit ein, so dass sich der Berliner Ankauf von 1914 nicht präzise ergibt, aber vermutlich auf 95 Münzen beläuft. Suhle selbst gibt »etwa 90 Stück« an. Weiller hat 1988 innerhalb seines Trierer Münzcorpus insgesamt 142 Münzen des Fundes von Bébange in Museen und Münzhandel nachgewiesen (135 ganze, 6 Hälften und 1 Fragment).

Fast ein Jahrhundert nach der Fundentdeckung sind um 2012 – vermutlich aus dem Nachlass der Firma Dupriez – weitere Fundpartien in den Münzhandel gelangt, darunter ein kleinerer Teil nach London, ein größerer Teil nach Deutschland. Den bei der Münzhandlung Dr. Busso Peus Nachf. in Frankfurt/M. gelandeten Teil hat diese 2014 fast vollständig dem Münzkabinett Berlin als Schenkung überwiesen. Er ist von mir 2015 veröffentlicht worden (105 Ex., Kluge 2015c). Den Londoner Teil (15 Ex.) hat Marcus Phillips 2012 publiziert. Insgesamt sind damit heute 262 von geschätzten ca. 500 Fundmünzen präzise dokumentiert.

Der Fundinhalt besteht bis auf eine Münze der Abtei Echternach nur aus Trierer Münzen und ist in den bei Tourneur 1920 und Suhle 1924 beschriebenen Anteilen typenmäßig bereits vollständig erfasst. Die Nachträge 2012 und 2015 haben nichts Neues hinzugefügt. Es ergeben sich vier Basistypen und zehn Bildtypen, davon vier in mehreren Varianten. Von den vier Basistypen waren drei (402, 415, 416), von den zehn Bildtypen waren sechs (414.1, 415.1–3, 416.1, 402.2) Dannenberg noch unbekannt und die Münzen Ebf. Brunos von Trier bis dahin überhaupt sehr selten. Der bei Dannenberg nur als Goldabschlag bekannte Bildtyp 414.4 (Dbg. 1538) ist durch die im Bebinger Fund aufgetretenen stempelgleichen Denare (Suhle 1924, 4a/Weiller 110:2–4) als unzweifelhaft echt erwiesen worden.

Zeitlich ist der Fund sehr homogen zusammengesetzt. Alle Münzen sind im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts entstanden, das in Trier praktisch mit der Amtszeit Ebf. Brunos (1102–1124) identisch ist, wobei sich der Entstehungszeitraum auf etwa 1106–1119 einengen lässt, da nicht alle bekannten Typen Ebf. Brunos im Fund vertreten waren. Daraus ergibt sich ein Verbergungsdatum des Fundes um 1120 (*tpq.* 1119–).

Etwas erstaunlich wirkt die Tatsache, dass der Fund praktisch zu 100 Prozent aus Trierer Münzen zusammengesetzt ist, obwohl Trier vom Fundort etwa 80 km östlich entfernt liegt. Nur eine Münze kommt nicht aus der Trierer Prägestätte, sondern aus dem ebenso weit östlich liegenden Echternach. Bei den vier Münzen Hg. Dietrichs II. (Typ 9 / 416.1) ist die Möglichkeit einer anderen Münzstätte (Sierck?) ebenfalls nicht ausgeschlossen. Beispielsweise könnte man aus dieser Fundzusammensetzung den Schluss ziehen, dass in dem auf halbem Wege zwischen Bébange und Trier liegenden Luxemburg zu dieser Zeit keine Münzstätte bestanden haben kann, vermutlich ebenso wenig in der heutigen belgischen Provinz Luxemburg.

Lit.: Alvin, RBN 70, 1914, S. 151 und 462; Tourneur 1920; Suhle 1924; Buchenau 1924; Gaettens 1954; G. Hatz 1974, S. Weiller 1988; Phillips 2011; Kluge 2015

.....
1 RBN 70, 1914, S. 151 und 462 (F. Alvin).

Fundregist

Bildtyp	MODR II	Dbg.	Weiller 1988	Tourneur 1920	Suhle 1924	Phillips 2011	Kluge 2015	Stückzahl
1	414.1.1	-	99		2			1
2.1	414.2.1	486	103	9-11, 18	1	1-4	1-26	54
2.2	414.2.2	-	113	8				1
3.1	414.3.1	-	106	3-6, 16	10	9-11	61-99	95
3.2	414.3.2	484	104		8	5-8	27-60	48
3.2.1	414.3.2.1	-	104	2	8e			3
3.3	414.3.3	-	105		9			1
4.1	414.4	-	110	7	4	12-15	100-105	22
4.2	414.4.1	-	109		3			1
4.3	414.4.2	-	111	15	6			2
4.4	414.4.3	1538	110	7	4a			2
5	414.5	489	117		7a-b			2
6	415.1	-	107	12	11			4
7	415.2	-	108		12			1
8	415.3	-	112	13-14, 19	5			11
9	416.1	-	234	1	13			4 ²
10	402.2	-		17	14			1
Stückzahl				38	94	15	105	253³

Konkordanz zu Tourneur 1920, Suhle 1924 und Weiller 1988

Tourneur	MODR II	Ex.	Suhle	MODR II	Ex	Weiller		Ex.
1	416.1	1	1	414.2.1	14	99	414.1.1	3
2	414.3.2.1	1	2	414.1.1	1	103	414.2.1	25
3-6	414.3.1	9	3	414.4.1	1	104	414.3.2	15
7	414.4.3	7	4	414.4	5	105	414.3.3	1
8	414.2.2	1	4e	414.4.3	1	106	414.3.1	54
9-11	414.2.1	9	5	415.3	6	107	415.1	4
12	415.1	1	6	414.4.2	1	108	415.2	1
13-14	415.3	4	7a-b	414.5	2	109	414.4.1	1
15	414.4.2	1	8	414.3.2	10	110	414.4	18
16	414.3.1	1	8e	414.3.2.1	3	111	414.4.2	2
17	414.4	1	9	414.3.3	1	112	415.3	12
18	414.2.1	1	10	414.3.1	43	113	414.2.2	1
19	415.3	1	11	415.1	3	117	414.5	2
		38	12	415.2	1	234	416.1	3
			13	416.1	2			142
			14	402.2	1			
					95			

2 Berlin (2 Ex.), Brüssel, Stuttgart. Das heute in Stuttgart befindliche Exemplar wurde ursprünglich von Berlin erworben, ist aber von dort nach 1920 an Gustav Braun von Stumm vertauscht worden und bei Suhle 1924 nicht mehr verzeichnet.

3 Die Differenz zu den insgesamt nachgewiesenen 262 Exemplaren geht auf die bei Weiller 1988 erfassten 9 Exemplare außerhalb von Berlin und Brüssel zurück.